

## 2008 Jochen Dethlefs

Die dritte Ausstellung der Galerie Op-Art präsentiert abstrakte Kunst. Die einfachen Grundkenntnisse, das Grundsätzliche, das Einmaleins, aber auch die Urbilder menschlicher Vorstellungsmuster, die Archetypen, nennt sie *basics*, nach denen auch die Arbeiten der Ausstellung benannt sind. *Basics* sind Strukturdominanten, die das Bewusstsein beeinflussen und präfigurieren, sie sind elementare Grundlagen mit einem kleinstmöglichen gemeinsamen Nenner und eine solide Basis für weitergehende Erfahrungen. (...) Klarmann schreibt dazu: „So wie  $1+1=2$  für die Abstraktion in der Mathematik steht, stehen die Zeichnungen und Zeichen für die abstrakten Grundformeln menschlicher Existenz und die Suche nach der Basis jeglicher Handlung.“ Weiter schreibt sie: „Alles entspringt meiner langjährigen Liebe zur Reduzierung auf das Wesentliche. Einfachheit besticht – wie Ehrlichkeit mich besticht.“

Klarmann bedient sich bei ihren Tafelbildern eines Schaffungsprozesses in drei Ebenen.

Als Basis dient

1. eine Holzplatte mit einem Zementauftrag zur Struktur. Es entstehen Linien, die sich kreuzen, Richtungen geben, sich ballen, verdichten und loslösen.
  2. erfolgt eine mehrfache Aquarellierung des Zements. Bis zu sechsmal wird überstrichen, wobei die Farbe unterschiedlich stark in die Oberfläche eindringt. So entstehen Schattierungen und Verdunklungen, teilweise glänzende Partien durch Überarbeitung mit Binder, die eine Tiefe und damit Räumlichkeit schaffen, die durch Ritzen und Kratzen noch strukturiert wird. Es entsteht eine lichtabhängige monochrome Farbigkeit, die sehr dezent in Erscheinung tritt und eine genaue Betrachtung erfordert.
- Als 3. und letzter Schaffensschritt erfolgt die vorwiegend lineare Zeichnung mit Ölstiften, die den Arbeiten in unverwechselbarer Handschrift und charakteristischem Gestus ihre Idee vermittelt. Die Idee manifestiert sich in der Spannung der Unwiderruflichkeit der Linien, der Auftrag ist nicht korrigierbar, er muss sofort sitzen. Der Endspurt erfordert so in seiner Intuition und Spontaneität volle Konzentration, ähnlich der japanischen Kalligraphie. Wenn diese Zeichnung auch schnell und zügig durchgeführt wird, erfordert sie doch genaueste Planung, denn sie ist die Formel.

Die Zeichnungen kommunizieren spannungsreich mit dem dezenten Untergrund und behaupten sich in ihrer Zartheit und Fragilität gegen das schwere, männliche Material Zement. Die einfachen, reduzierten Linien, Knäuel und Formen aus Umrisszeichnungen sind trotz ihrer duftigen Farbigkeit kraftvoll, energisch und selbstbewusst.

Parallel zu den Tafelbildern entstehen die Papierzeichnungen. Schon das Material Papier ist luftiger, leichter und heller, die Wasserfarben leuchten mehr, die Malerei ist aber doch tendenziell verwandt. Schlieren und Flecken, ausgewaschene Grautöne stehen auf Weiß oder gehen in Weiß über. Die sparsame Zeichnung darüber in erdfarbener Ölkreide, aber auch Orange, Grün, Weiß. Auflockernd und grazil wirken daneben die dünneren Bleistiftstriche. Allein durch die kleinen Formate sind die Papierbilder konzentrierter und lebhafter und in sich geschlossener. Im Gegensatz zu den ruhigen, meditativen und dichten Zementtafeln passiert hier mehr. Die Ölkreide, die die Tafelbilder leichter macht, wirkt hier umgekehrt kompakter, substanzhafter und fetter als der transparente Untergrund.

Gemeinsam ist beiden Bildarten, dass den Zeichnungen Ausschnitte zugrunde liegen, d.h. sie scheinen außerhalb des sichtbaren Bildbereichs weitergeführt. Man sieht das an den wie zufällig angeschnittenen Umrissfiguren am Bildrand. Das Bildgeschehen ist nicht wirklich in sich abgeschlossen oder auf ein eindeutiges, sichtbares Zentrum bezogen. Ein imaginärer Brennpunkt, sofern es ihn überhaupt gibt, ist dem Blick entzogen. Jedes Bild ist erweiterbar in alle Richtungen. Dem Schaffungsprozess in drei Ebenen entsprechen auch räumlich drei Ebenen. Klarmann spricht von Schichtungen. Auch das Übermalte ist noch vorhanden und wichtig. Die Ausschnitte zeigen damit die Unbegrenztheit jeder Bildidee und damit die Weitläufigkeit des gedanklichen Inhalt.(...)

*Einführungsrede zur Vernissage am 08.10.08 – Ausstellung Anne-Christine Klarmann von Jochen Dethlefs*